

Verordnungen geändert

Verbotene Anbindehaltung von Ziegen im Fokus

VADUZ In ihrer Sitzung vom 4. September hat die Regierung die Tierenschutzverordnung (TSchV) und die Nutz- und Haustier-Haltungs-Verordnung (NHHV) abgeändert. Gegenstand der Abänderungen sind legislative Korrekturen, teilte das Ministerium für Gesellschaft am Dienstag weiter mit. Die Anbindehaltung von Ziegen sei in Liechtenstein seit 1. Januar 2011 verboten. Im Anhang der TschV seien allerdings diesbezüglich relevante Bestimmungen über die Anbindehaltung von Ziegen nicht bereinigt bzw. nicht an das Verbot der Anbindehaltung von Ziegen angepasst worden, was nun gegenständlich durchzuführen gewesen sei. «Da die Anbindehaltung von Ziegen nicht zulässig ist, war auch in der NHHV die Bestimmung zur Dokumentation des Auslaufs angebunden gehaltener Ziegen abzuändern und die Ziegen aus dieser Vorschrift zu eliminieren», heisst es in der Medienmitteilung des Ministeriums abschliessend. (red/ikr)

Erwachsenenbildung

Teenager kochen – Burger & Co.

BALZERS Ihr lernt, wie Ihr die besten Burger mit den leckersten Beilagen selbst machen könnt. Wir reden hier von saftigen Maishähnchen, geschmortem oder rosa gebratenem Fleisch, von Fisch oder Gemüse. Alles ummantelt von herrlichem Brot, leckeren Saucen, mit oder ohne Käse und am besten knusprigen Kartoffelschnitten. Selbermachen? Aber klar! Geht ganz einfach. Der Kurs 368 unter der Leitung von Klaus Reiter findet am Samstag, den 23. September, um 10 Uhr in der Realschule in Balzers statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die folgende Adresse: info@steingegerta.li. (pr)

Beim Abbiegen

Streifkollision in Triesen

TRIESEN In Triesen ereignete sich am Montagabend ein Verkehrsunfall, verletzt wurde niemand. Wie die Landespolizei am Dienstag weiter mitteilte, war ein Autolenker um 22.25 Uhr auf der Landstrasse in südliche Richtung mit der Absicht unterwegs, auf einen Vorplatz zu gelangen. Dabei kam es beim Abbiegemanöver zu einer Kollision zwischen seinem und einem nachfolgenden Fahrzeug. An beiden Autos entstand Sachschaden. (red/lpfl)

Unbekannte Täter

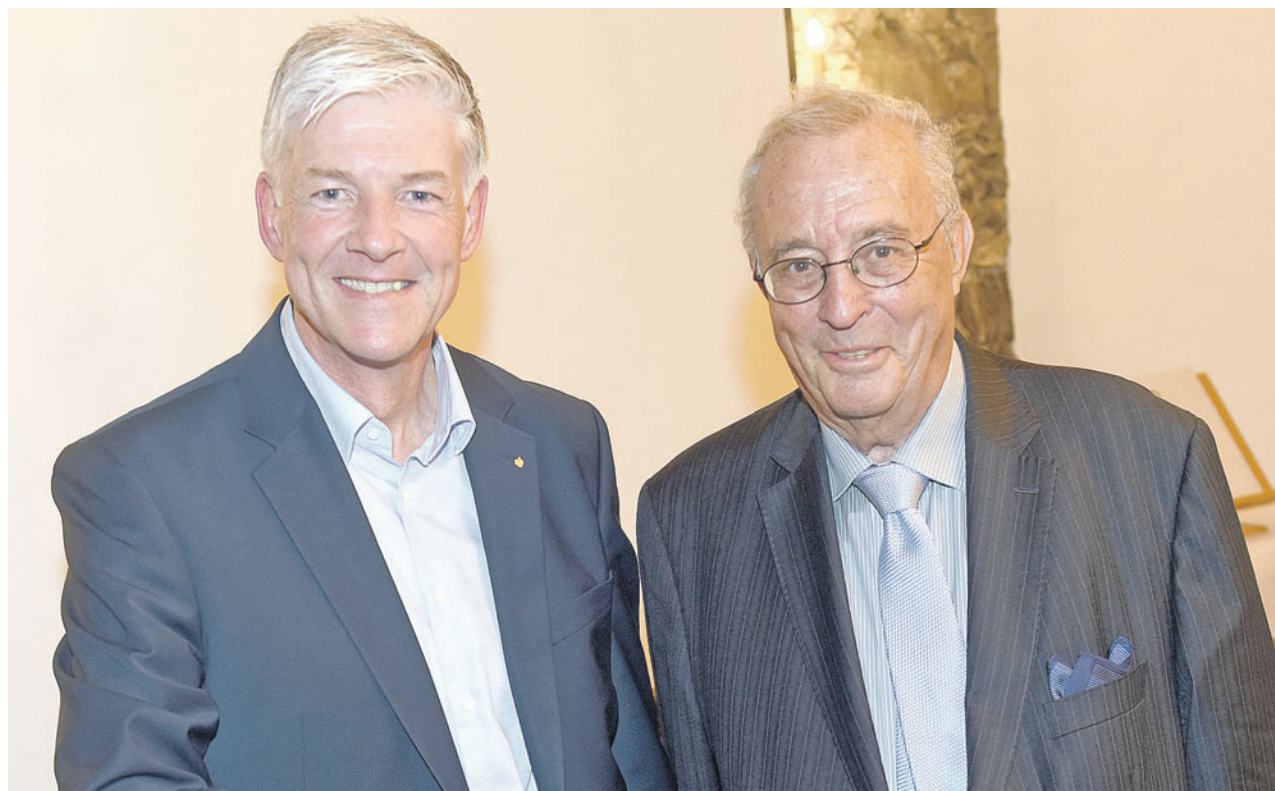
E-Bike aus einem Keller gestohlen

BALZERS In Balzers entwendete eine unbekannte Täterschaft am Montagabend aus einem Keller eines Mehrfamilienhauses ein E-Bike. Es entstand ein Vermögensschaden von mehreren Tausend Franken, teilte die Landespolizei am Dienstag mit. (red/lpfl)

Hanspeter Lebrument zu Besuch beim LPC – Ein Pionier der Medien

Presseclub Der langjährige Präsident des Verbands Schweizer Medien, Hanspeter Lebrument, war zu Gast beim Internationalen Liechtensteiner Presseclub (LPC). Der Referent sprach sich klar für eine Förderung der Medien durch den Staat aus.

Medien stehen heute unter starkem wirtschaftlichen Druck. Neue Ideen sind gefragt, wie Zeitungen, Radio und Fernsehen in Zukunft noch finanziert werden können. Vor solchen Fragen stand Hanspeter Lebrument, langjähriger Chefredaktor und Verleger der «Bündner Zeitung»/«Südostschweiz» sowie Verlegerpräsident, schon vor vielen Jahren. Seine Antwort führte zum Umbau der traditionellen getrennten Redaktionen zu einem «konvergenten Medienhaus Samedia» in Chur, das Zeitungen, Radio und Fernsehen sowie Online unter sich vereinigt. Konvergenz bedeutete für Lebrument, der auch eine Medienfachschule aufbaute, dass ein Austausch unter den Medien stattfindet, die unter dem gleichen Dach arbeiten. Ebenso bei der Werbung in den Medien: Ein Verkäufer bietet den Kunden Werbemöglichkeiten auf allen Plattformen an. Obwohl diese Konvergenz zu Einsparungen und Synergien führt, befürchtet Lebrument, dass es immer weniger Zeitungen geben wird, auch wenn die Zeitungen gleichzeitig verstärkt auf elektronische und digitale Medien setzen.



LPC-Präsident Peter Rutz mit Hanspeter Lebrument (von links). (Foto: Sven Daniel Beham)

Klarer Verfechter staatlicher Medienförderung

Hanspeter Lebrument zeigte in seinem Rückblick auf die langjährige

Präsidentschaft im Verlegerverband, wie es dauernde Auseinandersetzungen über die Zukunft der Medien gab. Nicht zuletzt über die staatliche Medienförderung, die insbesondere in der Schweiz zu einer grossen Vielfalt an verschiedenen Medien beigetragen hat. Der gestandene Verlegerpräsident, der nie klare Worte scheute, zeigte sich auch beim Vortrag vor

dem Internationalen Liechtensteiner Presseclub als klarer Verfechter staatlicher Medienförderung. Ohne Unterstützung des Staates konnten viele Medien nicht mehr gedruckt werden oder senden. Aber auch mit Unterstützung des Staates stehe eine weitere Ausdünnung der Medienlandschaft bevor, insbesondere was die Zeitungen betrifft. (red/pd)

Gebirgsmalerei auf höchstem Niveau

Vorgestellt Mit der Briefmarke «Gebirgsmalerei: Helmut Ditsch» präsentierte die Philatelie Liechtenstein am Montag ein erstaunliches Werk des argentinischen Künstlers Helmut Ditsch.



Alexander Ospelt, Josef Quaderer, Künstler Helmut Ditsch, Stefan Erne und Roland Seger (von links) bei der Präsentation der Briefmarke. (Foto: Albert Mennel)

Mit Spannung erwarteten die zahlreichen Gäste im Barrique-Saal der Hofkellerei die Präsentation des Motivs der neuen Sonderbriefmarke. Roland Seger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Liechtensteinerischen Post AG, stimmte die Besucher bereits bei seiner Begrüssung auf das Thema ein und verwies auf die grosse Rolle, die Berge für Liechtenstein schon immer gespielt haben. So freute sich die Philatelie Liechtenstein sehr, dass sie mit Helmut Ditsch einen exzellenten Künstler gewinnen konnte, der sich darüber hinaus auch als grosser Natur- und Gebirgsexperte erweist.

Nahezu fotorealistisches Ölgemälde

Der seit 2012 in Vaduz wohnhafte freischaffende Künstler Helmut Ditsch studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Während seines 30-jährigen Schaffens entstanden die vier Werkkomplexe Berge, Wüsten, Eis und Wasser. Ditsch lässt seine eigenen

Naturerfahrungen, die er als Extrembergsteiger in Alleingängen sammelt, so unmittelbar wie möglich in seine Bilder fliessen. Von seinen Bildern zeigte sich auch LSV-Präsident Alexander Ospelt begeistert, der selbst ein Werk des Künstlers besitzt und von den intensiven Farben und der Tiefe der Bilder fasziniert ist. Helmut Ditsch fertigt seine teils wandgrossen Ölgemälde unter enormer körperlicher Verausgabung an und erwähnte, dass das 1,5 Meter grosse Gemälde des «Rappasteins», das er für diese Briefmarke angefertigt hat, eigentlich eine Ausnahme darstellt, da er normalerweise nicht so klein malt. Tatsächlich war es eine grosse Herausforderung, ein nahezu fotorealistisches Ölgemälde auf dem kleinen Format einer Briefmarke zur Geltung zu bringen, wie Stefan Erne, Bereichsleiter Philatelie, erklärte. Damit dennoch klar wird, dass es sich um ein Gemälde und nicht um eine Fotografie handelt, hat der Grafiker Hans Peter Gassner

den schrittweisen Entstehungsprozess auf der Briefmarke in senkrecht angeordneten Balken von der Skizze bis zum Finish verdeutlicht. Auch Josef Quaderer, ein Freund von Helmut Ditsch, betonte die unglaubliche Detailtreue und zeigt sich von der Art und Weise, wie er Gesehenes verinnerlicht und anschliessend wiedergibt, tief beeindruckt.

Ditsch: «Grosse Auszeichnung»

Die Gäste der Briefmarken-Präsentation hatten im Anschluss ausgiebige Gelegenheit, das Originalbild aus nächster Nähe zu betrachten. Helmut Ditsch gab bereitwillig Auskunft über seine Arbeit und den Entstehungsprozess seiner Werke. Für ihn sei es eine grosse Auszeichnung, dass sein Werk auf einer Briefmarke in Liechtenstein verewigt wurde, wie er nachdrücklich betonte. Weitere Werke von Helmut Ditsch sind derzeit exklusiv im Artport an der Industriestrasse in Schaanwald ausgestellt. (eps)

Aus der Region

Mehr Transparenz bei Privatschulen

ST. GALLEN Die St. Galler Regierung will eine Motion aus dem Kantonsrat unterstützen, die einen engeren Rahmen für Privatschulen verlangt. Unter anderem müssten die Schulen künftig die Eigentumsverhältnisse, aber auch ihre Verbindungen zu idealen Vereinigungen offenlegen. Im Kanton St. Gallen gebe es Privatschulen, «die zum Teil religiös-fundamentalistischen Kreisen nahestehen», heisst es in einer Motion, die Max Lemmenmeier (SP) zusammen mit Thomas Rüegg (FDP) und Erwin Böhi (SVP) in der Aprilsession eingereicht hat. Es bestehe die Gefahr, dass in diesen Privatschulen Heranwachsende gezielt indoktriniert würden, schreiben die Motionäre. Die Privatschulen unterstünden zwar der staatlichen Aufsicht und bräuchten eine Bewilligung des Erziehungsrats. Im Volksschulgesetz fehlten aber klare inhaltliche Vorgaben für den Unterricht. Diese Lücke gelte es «mit Blick auf einen weltanschaulich neutralen Unterricht zu schliessen». Auslöser des Vorstosses war unter anderem ein Entscheid im Kanton Zürich, der schliesslich vom Bundesgericht gestützt wurde: Einem islamischen Kindergarten sei die Bewilligung verweigert worden aufgrund einer gesetzlichen Grundlage, die es im Kanton St. Gallen gar nicht gebe, erklärte Max Lemmenmeier der Nachrichtenagentur SDA. Im Kanton würden zudem verschiedene Privatschulen von der Lebensbewegung geführt, erinnert der Kantonsrat. Der Vorwurf Lemmenmeiers, dort werde statt der Evolutionstheorie Kreationismus gelehrt, wurde von Vertretern der Schulen zurückgewiesen. Im Kanton St. Gallen sind laut einer Zusammenstellung des Bildungsdepartements 29 Privatschulen gemeldet. Zu den religiös-fundamentalistischen Angeboten zählen unter anderem die von der Priesterbruderschaft St. Pius X. geführten Privatschulen St. Michael in Oberriet und Dominik Savio in Wil oder die einer Freikirche nahestehende Privatschule Domino Servite in Kaltbrunn. (red/sda)

ANZEIGE

Safeshop24
Das Fachgeschäft für Sicherheit in Liechtenstein

Einbruchschutz

Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern | Telefon: +423 371 16 16
www.safeshop24.li

ARGUS, medaco, sauter, Hilti, Hilti, Hilti